

Zwei Millionen Euro für Fusion

Waldeck-Frankenberger Bank blickt auf besonderes Geschäftsjahr

VON PHILIPP DAUM

Waldeck-Frankenberger – Das Jahr 2023 stand bei der Waldeck-Frankenberger Bank ganz im Zeichen der Fusion. In dieser Woche hat der Vorstand bei der Vorstellung der Jahresbilanz bekannt gegeben, dass der Zusammenschluss von Waldecker und Frankenberger Bank Kosten in Höhe von mehr als zwei Millionen verursacht habe. „Das ist eine Summe, die sich 2025 amortisiert haben wird“, sagt Co-Vorstandsvorsitzender Mario Seitz. Die Fusion war im Oktober 2023 technisch und juristisch vollzogen worden.

„Das kulturelle Zusammenwachsen sowie die Umsetzung unserer Strategie in allen Unternehmensbereichen war und ist eine wesentliche Aufgabe für die neue Landkreisbank“, macht Seitz deutlich. Im Fusionsprozess seien

zudem Mehrwerte für Kunden geschaffen worden. „Neu sind beispielsweise die Generationenberatung und die bankeigene Energieberatung. Zudem bietet die Bank ihren Privatkunden mit dem neuen Hausbankmodell jetzt die Möglichkeit eines kostenlosen Girokontos und Bankdepots an“, berichtet der Co-Vorstandsvorsitzende.

Die Kosten der Fusion seien im Jahresabschluss 2023 verarbeitet worden, die erwarteten Synergien wirkten insbe-

sondere ab 2025. Belastet sei das Betriebsergebnis durch die schnelle Zinserhöhung. „Mit dem abgelaufenen Geschäftsjahr sind wir unter dem Strich zufrieden“, betont Co-Vorstandsvorsitzender Carsten Hohmann.

Ein wesentlicher Grund für die Fusion der beiden Banken war auch die verschärfte Personalsituation. „Der Druck war immens hoch. Wir haben alleine in den kommenden fünf Jahren mehr als 30 Mitarbeiter, die ausscheiden

werden und die wir aufgrund des Fachkräftemangels nicht ersetzen können. Vor dem Hintergrund der Digitalisierung werden wir diese Mitarbeiter auch nicht ersetzen“, berichtet Hohmann. Die Fusion habe dafür gesorgt, dass sich die personelle Lage verbessert habe. „Wir haben auch wieder mehr Bewerbungen für unsere Ausbildungsplätze.“ Entlassen worden sei wegen der Fusion niemand.

Seitz sagt, dass es zu einer Attraktivitätssteigerung bei den Arbeitsplätzen gekommen sei. „Durch eine Fusion werden neue Angebote für Kunden und somit auch neue Funktionen sowie Stellen für Mitarbeiter geschaffen. Das fängt bei der Energieberatung an, geht über das Business-Center bis hin zu einem IT-Kaufmann oder einer IT-Kauffrau“, sagt Seitz. Es gebe zudem Programme für Quereinsteiger. » SEITE 2

Fast 60 Prozent nutzen privat Online-Banking

2023 erfolgten laut Bank sieben Millionen Anmeldungen zum Onlinebanking. 59,2 Prozent der privaten Konten werden mittlerweile online geführt. Bei den Firmenkonten zähle der Online-Zugang zum Standard. Die 38 Geldautomaten der Bank seien 2023 etwas weniger genutzt worden als im Jahr davor. Bei den Kontoauszügen zeige sich folgender Trend: 55 Prozent der Kunden nutzen das elektronische Postfach und produzieren somit keine Papierauszüge mehr am Drucker. red/dau

„Auf geopolitische Krisen einstellen“

VON PHILIPP DAUM

Waldeck-Frankenberger – „Alleine die technische Zusammenführung der beiden Systeme hat rund eine Millionen Euro gekostet“, sagt Mario Seitz, der bei der Vorstellung der Jahresbilanz der Waldeck-Frankenberger Bank auch noch einmal einige Details zur Fusion nennt. Solch ein Zusammenschluss werde zudem in aller Regel von externen Beratern begleitet. Hinzu kämen Juristen, der Notar, zahlreiche Sitzungen und weitere Kosten im Begleitprozess.

„All dies führt in Summe letztlich zu den Aufwendungen in Höhe von über zwei Millionen Euro. Das war aber vorher klar und entsprechend auch in dem Gutachten zur Fusion dargestellt. Gleichzeitig wussten wir aber auch, wann die Synergien kommen“, sagt Mario Seitz. Dass sich die Fusion bereits ab 2025 rechne, sei nachvollziehbar. „In zwei Banken braucht man alles doppelt – das betrifft zum Beispiel die



Zieht eine erste Bilanz nach der Fusion und blickt voraus: der Vorstand der Waldeck-Frankenberger Bank mit (von links) Stephan Wilke, Carsten Hohmann, Mario Seitz, Dennis Patzwaldt und Udo Martin.

FOTO: WALDECK-FRANKENBERGER BANK/PR

IT-Prüfung oder die Aufstellung des Jahresabschlusses. Ganz viele Aspekte spielen hier mit rein.“

Die Waldeck-Frankenberger Bank verfügt derzeit über

17 personenbesetzte Filialen und zwölf SB-Standorte im Landkreis. Es sind nach Auskunft der Co-Vorsitzenden Mario Seitz und Carsten Hohmann keine Filialschließungen geplant. „Die Dinge, die wir selbst in der Hand haben, werden uns gelingen. Die Rahmenbedingungen müssen wir akzeptieren“, sagt Seitz mit Blick in die Zukunft. So werde sich die Bank auf Zinsentwicklungen und geopolitische Krisen einstellen und ihr Geschäftsmodell bei Bedarf anpassen.

„Wir investieren in die Automatisierung von Prozessen – auch mithilfe von Künstli-

cher Intelligenz“, fügt Vorstandsmitglied Stephan Wilke hinzu. Das sich die Waldeck-Frankenberger Bank „aus Überzeugung dem Thema Nachhaltigkeit stellt“, darauf weist Vorstandsmitglied Dennis Patzwaldt hin.

Eine personelle Änderung im Vorstand gibt es ab Ende 2024. Dann scheidet Udo Martin planmäßig aus dem aktiven Dienst aus. Der Vorstand der Waldeck-Frankenberger Bank besteht anschließend aus mit vier Mitgliedern weiter. „Bis es so weit ist, freue ich mich auf die weitere Zusammenarbeit“, sagt Udo Martin.

Generationsberatung

„Ein neues Thema bei uns ist die Generationsberatung. Hierbei geht es um die Frage, wie das Familienvermögen in Form eines Hauses oder des angesparten Geldes am besten in die nächste Generation überführt wird. Wie macht man das Ganze steueroptimiert“, sagt Mario Seitz und weist im Gespräch mit unserer Zeitung beispielhaft auf eines der Geschäftsfelder hin, das die Waldeck-Frankenberger Bank zukünftig stärker im Blick hat.

da

285 000 Euro für soziale Projekte

Im vergangenen Jahr hat die Waldeck-Frankenberger Bank nach eigenen Angaben Sach- und Geldspenden in Höhe von über 285 000 Euro in die Region gegeben. Die Bank unterstützt damit die Themen Bildung, Soziales und Vereine. „Wir leisten damit einen wichtigen Beitrag für die Region und wertschätzen so das Engagement vieler Ehrenamtlicher und Institutionen“, sagt Carsten Hohmann. 2023 sei der mittlerweile 50. Defibrillator durch die Bank im Landkreis übergeben worden.

red/da

„Unsere Mitarbeiter haben einen sicheren Arbeitsplatz“

Die Bilanzsumme der Waldeck-Frankenberger Bank stieg im vergangenen Jahr um 59,8 Millionen Euro auf 2,087 Milliarden Euro. Die bilanziellen Einlagen der Kunden stiegen um 2,45 Prozent auf 1,49 Milliarden Euro. Vergleichszahlen sind die addierten Zahlen der beiden fusionierten Banken. „Die Vermögenswerte in Wertpapieren reduzierten wir deutlich um 18,73 Prozent von 609,1 auf 495 Millionen Euro. Zu den Lieblingen der Geldanlage zählten klassische Geldanlagen in verzinsten Bankprodukten sowie Anlagen in Fonds, ETFs und Zertifikaten“, berichtet Mario Seitz. „Über 25 000 Wertpapier-Sparverträge sorgten für einen kontinuierlichen Vermögensaufbau bei den Kunden

und erzielten gute bis sehr gute Renditen.“

Das Kundenkreditgeschäft entwickelte sich laut Bank gegen den Trend und deutlich über dem bundesweiten Schnitt weiter positiv. Die bankeigenen Kreditzusagen (Forderungen an Kunden) erhöhten sich um 10,85 Prozent auf 1,32 Milliarden Euro. Die Kredite bei Verbundunternehmen erhöhten sich um 2,8 Prozent auf 277 Millionen Euro. „Wir sind unserem genossenschaftlichen Förderauftrag absolut gerecht geworden und haben Unternehmen wie Privatpersonen mit Krediten versorgt“, berichtet Carsten Hohmann. Die Zahl der Girokonten sei um 2213 Stück gestiegen.

Die ordentlichen Verwaltungsaufwendungen sanken

um 1,4 Millionen auf 27,7 Mio. Euro. „Bei den Kostenpositionen ist die Bank gänzlich durchschnittlich unterwegs“, so Vorstandsmitglied Dennis Patzwaldt. Dennoch würden alle Kostenpositionen auf den Prüfstand gestellt. So ließen sich Prozesse automatisieren

352 Mitarbeiter, davon 30 Azubis

oder durch Digitalisierung effizienter abbilden. „Unsere Mitarbeiter haben einen sicheren Arbeitsplatz. Durch natürliche Fluktuation werden wir perspektivisch jedoch weniger Personal haben“, so Vorstandsmitglied Stephan Wilke.

Die Bank beschäftige aktuell 352 Mitarbeiter, davon 30 Auszubildende. „Unsere Mit-

arbeiter sind Gesicht und Visitenkarte unserer Waldeck-Frankenberger Bank. Sie sind Nachbarn, Vereinskameraden und Freunde der Menschen in unserer Region“, so Hohmann.

Die Waldeck-Frankenberger Bank hat rund 85 000 Kunden. Davon waren Ende vergangenen Jahres 34 635 auch Mitglied und damit Eigentümer der Genossenschaftsbank. Die Geschäftsguthaben erhöhten sich von 18,9 auf 25,6 Millionen Euro. Mitglied kann werden, wer einen Geschäftsanteil von mindestens 20 bis maximal 15 000 Euro erwirbt. „Die Geschäftsguthaben sollen – vorbehaltlich der Zustimmung der Vertreterversammlung – mit 3 Prozent Dividende verzinst werden“, sagt Wilke.

Das Betriebsergebnis im Jahr 2023 war nach Auskunft der Bank „unterdurchschnittlich“. Gründe dafür lägen in der besonderen Situation im Zinsergebnis der Bank sowie in den außerordentlichen Aufwendungen für die Fusion. Die Bank habe in technische Lösungen und in Filialen investiert, so beispielsweise in den komplett neu gestalteten Bereich des Vermögensmanagements in der Hauptstelle in Korbach.

Normalisiert hat sich das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft. Das Kundenkreditgeschäft zeigt sich hinsichtlich notwendiger Wertberichtigungen völlig unauffällig. Die Mehrjahresplanung der Bank sieht eine deutliche Verbesserung ab 2025.

red/da